

1786 den 18ten August. Er hinterließ in seinem Schatze ungefähr 100,000,000 Thaler. Dieser Schatz sollte, nach seinem Testamente, von seinem Nachfolger nicht als sein Eigenthum, sondern als Eigenthum des Staats angesehen werden. Friedrich wurde 74 Jahre alt, von denen er 48 Jahre regiert hatte. —

Sein jovialischer, weniger strenger, weniger thätiger Nachfolger, war seines Bruders Sohn, Friedrich Wilhelm II., ein liebenswürdiger, vortrefflicher Fürst, mit dem besten Herzen von der Welt, aber zu verschwenderisch, prachtliebend und zu nachsichtig. Als Kronprinz hatte er sich, wie alle Prinzen seines Hauses, durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet, und wenn es galt, so war er noch immer auf seinem Platze. Aber er ließ sich zu sehr von Günstlingen leiten, die seinem bessern Willen eine falsche Richtung gaben, und ihn zu allerhand Mißgriffen verführten. Was sein Oheim zu ökonomisch gewesen war, das war er zu verschwenderisch; hatte Friedrich der sogenannten Geistesfreiheit ein allzu weites Feld eingeräumt, und sie in völlige Geistesfreiheit ausarten lassen, so unterdrückte dieser, mit allzu großer Bigotterie, jedes freie Denken, und wollte den Geist wieder in die Fesseln des Aberglaubens zurückdrängen. Sein Religionsedikt, zum Glück nicht des Königs, sondern des halbwahnsinnigen Wöllners Werk, wimmelt von Thorheit und Unverstand. Das Bessere, was der König that, war: daß er die französische aufgehob, Regie die Blutsauger aus dem Lande trieb, den Staat von diesem samösen Gesindel befreite, und dadurch dem Lande eine ganz unaussprechliche Wohlthat erzeugte. Die Juden wurden während seiner Regierung außerordentlich begünstigt, und erhielten sehr große Vorrechte. Auf die Verpflegung der Invaliden verwendete der König eine sehr lobenswerthe Sorgfalt, und es wurden an mehreren Orten herrlich eingerichtete Invalidenhäuser, auf Kosten des Königs, der Offiziere und des Bürgerstandes, angelegt. —

In Holland empörte sich, bald nach dem Antritte seiner Regierung, ein großer Theil der Einwohner ges